

Euphorbia Chamaesyce Auct. germ.

Schon seit langer Zeit wurden an vielen Orten Deutschlands und der Schweiz, namentlich in botanischen Gärten, Euphorbien aus der Section *Anisophyllum* eingeschleppt gefunden, welche fast durchweg für *E. Chamaesyce* Linné oder deren *var. canescens* angesehen wurden, während sie in Wirklichkeit andere, aussereuropäische Arten darstellen.

Anlass zu dieser Verwechslung, auf welche *Ascherson* in den *Berichten der Deutschen botan. Gesellschaft 1892* bereits kurz hingewiesen, gab wohl in erster Linie der Umstand, dass in den meisten bekannteren Florenwerken Mitteleuropas nur die einheimischen Arten aufgeführt sind, von welchen bei der Bestimmung *E. Chamaesyce* L. allein in Frage kommen konnte.

Die betreffenden Arten sind:

1. *E. Engelmanni* Boiss.

E. hortensis Engelm. mss. — *E. humifusa* hort. botan., *De Bary in herb. hort. Argent., non Willd.* — *E. Chamaesyce mult. auct., Petry in Mittlg. d. philom. Ges. f. Els.-Lothr. 1892, non L.* — *E. canescens mult. auct., Seubert Exc. Fl. f. Bail. ex parte, non L.* — *E. prostrata hort. bot., non Ait.* — *E. inclinata hort. bot., non Lk.* — *E. procumbens hort. bot., non DC.*

Pflanze niederliegend, mit vielen gabeligen Verzweigungen; Zweige einreihig behaart, sonst ganze Pflanze kahl; Blätter kurz gestielt, mit fast symmetrischer Basis verkehrt-länglich (bei *E. Chamaesyce* L. fast rund), etwas gestutzt, nach der Spitze zu mit kleinen und entfernt stehenden Sägezähnen; Nebenblättchen rötlich, kurzlanzettlich, gefranzt; Hüllkelche an den oberen und letzten Gabelungen kurzgestielt, kreiselförmig-glockig, glatt, am Schlunde etwas rauh, mit rötlichen, kurzlanzettlichen, gefranzten Läppchen; Drüsen, purpurn (bei *E. Chamaesyce* L. wachsgelb), queroval, Anhängsel derselben schmaler als die Drüsen, ganzrandig oder un deutlich gelappt; Griffel kurz zweispaltig; Kapseln eiförmig; Teilfrüchte schwach gekielt; Same eiförmig-vierkantig, rötlich, un deutlich feinrunzelig. Blätter 9—12 mm (3—4^{mm}) lang, Kapsel ungefähr 2 mm (²/₃^{mm}) breit.

Vorkommen: Im botan. Garten zu *Berlin*, in der Gärtnerei des Stadtgartens zu *Karlsruhe* spärlich, sehr zahlreich dagegen im botan. Garten zu *Strassburg*, bes. in den Alpinenanlagen, im Kies vor dem grossen Gewächshause und in Wegen vor dem botan. Institut, Eisenbahndamm bei *Rheinweiler* i. Baden (Hausser exsicc. 1886 sub nom. *E. Chamaesyces* L.), bei dem Bahnhof *Linthal* (Ct. Glarus) im Kies (Lüscher), in Wegen des botan. Gartens zu *Genf* (Paiche exsicc. 1885 sub nom. *E. Chamaesyces* L.), in welchem auch eine Varietät (??) der Pflanze vorkommen soll (Grandjean), im Garten der Handelsgärtnerei Froebel in *Zürich* (Wilczek), im Pflaster des Gartens auf *Isola Bella* im Lago Maggiore (Schröter), sowie in *Bellagio* am Comer See zwischen Steinen des Weges nach der Villa Serbelloni (Ascherson l. c.) etc.; im südlicheren Gebiete vorherrschend.

2. *E. humifusa* Willd.

E. confusa Blume mss. — *E. Goeringii* Steud. — *E. Pseudo chamaesyce* Fisch. et Mey. — *E. polygonisperma* Gren. et Godr. — *E. Chamaesyce mult.*

auct., Weiss in *Schr. d. phys. ökon. Ges. z. Königsb.* 1886 und 1887, non L. — *E. procumbens* Timm in *Kunth Fl. v. Schlesw. Holst.*, non DC. — *Anisophyllum humifusum* Kl. Gke., Büttner *Fl. adv. march in Verh. d. bot. Ver. d. Proc. Brandenb.*

Pflanze mit blaugrünem Anfluge; Stengel niederliegend, dünn fadenförmig, gabelig ästig, etwas abstehend borstig behaart oder glatt; Blätter aus sehr ungleicher Basis, länglich-elliptisch, gestutzt, feingesägt, auf der unteren Seite häufig etwas rauh; Nebenblättchen pfriemlich, am Grunde oft gezähnt; Hüllkelche einzeln, so kurz wie die oberen Stengelglieder, häufig einander genähert, glockig-kreiselförmig, glatt, mit dreieckigen, fast dreizähligen Läppchen; Drüsen quer-länglich, mit einem etwas schmälere, mit 2—3 seichten Läppchen versehenen Anhängsel; Griffel lang, tief zweispaltig; Kapseln glatt; Teilfrüchtchen stumpf gekielt; Same länglich-viereckig, weisslich, unter der Warze mit winzigen Bläschen versehen. Aussehen der *E. Chamaesyce* L., aber Blätter etwas grösser und mehr langgezogen.

Vorkommen: Hauptsächlich in Norddeutschland, botanischer Garten und Königsplatz zu *Berlin*, an ersterem Standorte viel verbreiteter als vorige Art (Ascherson l. c.), *Königsberg*, *Caymen* (Weiss l. c.), in- u. ausserhalb der Gärtnerlehranstalt, sowie auf d. Pfaueninsel bei *Potsdam* (Büttner l. c.), *Hamburg* (Timm l. c.), *Breslau* auf Gartenland (Callier exsicc. 1891 sub nom. *E. Chamaesyces* L.); *Corsica*, Cap Corse à Lury (Gren. Godr.) etc.

3. *E. polygonifolia* Jacq.*) non alior.

E. maculata L. sp. pl., non mant. — *E. thymifolia* Pursh. — *E. depressa* Torr. — *E. supina* Raf. — *Chamaesyce auct. bad. ex part.*, non L. — *E. canescens* Seub. *Exc. Fl. f. Bad. ex part.*, non L. —

Pflanze niederliegend, in allen Teilen etwas verworren rauhaarig, sehr ästig; Blätter kurz gestielt, lineal-länglich, spitzlich, nach der Spitze zu fein gesägt; Nebenblättchen aus lanzettförmiger Basis pfriemlich, in kleine Zähne gespalten; Hüllkelche blattwinkelständig, so kurz wie die Stengelglieder, kleine Trauben bildend, kurzgestielt, kreiselförmig, aus- und inwendig rauhaarig, mit lanzettförmigen, spärlich bewimperten Läppchen; Drüsen quer-eiförmig, mit einem etwas breiteren, gestutzten oder ausgeschweift 2—3 lappigen Anhängsel; Griffel kurz, tief zweispaltig; Kapseln angedrückt behaart; Teilfrüchtchen stumpf gekielt; Same grau, eiförmig, scharf vierkantig, mit 3—4 zuweilen unregelmässigen Querfurchen. Blätter auf der oberen Seite oft braun gefleckt, die grösseren 9—12 mm (3—4^{'''}) lang, Kapseln 2 mm (²/₃^{'''}) lang.

Vorkommen: In Beeten des grossherzogl. botan. Gartens (Hofgarten) zu *Karlsruhe* sehr zahlreich. Gewiss auch anderwärts.

* * *

Von den drei genannten Arten, deren Beschreibung *De Candolle Prodr.* entnommen ist, stammt *E. humifusa* Willd. aus Asien, *E. Engelmanni* Boiss. aus Süd-, *E. polygonifolia* Jacq. aus Nordamerika.

*) Dieser Name soll wenigstens nach Boiss. in DC. prodr. mit dem nicht gut verwendbaren Namen *E. maculata* L. sp. pl. identisch sein. Ob dies richtig ist, bleibt späteren Untersuchungen überlassen.

Die am wenigsten bekannte *Euphorbia* des Karlsruher Hofgartens, welche mit Exemplaren in *Boissiers Herbarium* (teste *Buser!*) genau übereinstimmt, ist eine ganz charakteristische Art, indem sie sich durch ihren derben, gedrungenen Wuchs, den scheinbar traubigen Blütenstand und die bestäubt-graue Behaarung von den verwandten Arten leicht unterscheiden lässt.

Jacquins Name *E. polygonifolia* ist dem Linné'schen *E. maculata* vorzuziehen, weil Linné unter diesem Namen zwei ganz verschiedene Pflanzen beschrieben hat, nämlich in *Spec. plant.* *E. polygonifolia* Jacq., in *Mant. pl.* *E. Preslii* Guss. Während in De Candolles *Prodr.* der Name *E. maculata* L. für unsere Pflanze recipiert ist, versteht Reichenbach unter demselben die andere Art, die in Oberitalien und Südtirol eingeschleppte *E. Preslii* Guss. und giebt, vielleicht durch die beiden verschiedenen Beschreibungen Linné's irreführt, zu seiner Pflanze eine Abbildung, die, besonders was Grösse und Behaarung anbelangt, nicht zu De Candolles, noch weniger aber zu seiner eigenen *E. maculata* L. passt. Es dürfte sich also, um Unzuträglichkeiten in der Synonymik zu vermeiden, empfehlen, den Namen *E. maculata* L. fallen zu lassen.

Unter die obigen drei Arten werden sich wohl alle bis jetzt in Deutschland gefundenen Anisophyllen subsumieren lassen, und es gehören zu denselben jedenfalls auch die in Reichenbachs *Fl. germ. exc.* von Belgien und Amsterdam erwähnten Arten, wenn auch vielleicht noch andere Ausländer in Deutschland einwandern könnten, ähnlich wie anderwärts, z. B. die bei Toulon und in Sicilien vorkommende, aus Amerika eingeschleppte *E. prostrata* Ait. oder die mysteriöse, irgend eine, jedenfalls ausländische Species der artenreichen Section Anisophyllum darstellende *E. massiliensis* DC. *Fl. fr. Suppl.*, welche Boissier in DC. *Prodr.* als wenig charakteristische Form der *E. Chamaesyce* L. zu unterdrücken sucht.

Auch könnte möglicherweise noch in Deutschland die südeuropäische *E. Chamaesyce* Linn. gefunden werden, deren Vorkommen diesseits der Alpen bisher nicht konstatiert ist.

Strassburg, im Dezember 1894.

H. Petry.

Ein Abstecher auf den Cerna Prst in der Wochein.

Von H. Zahn.

Von der friaulischen Ebene, z. B. vom Turme des Domes zu Aquileja aus sieht man, den Blick nach Norden gerichtet, die mächtige Mauer der Alpen aufragen. Gerade über dem Einschnitt, aus welchem hinter Görz der Isonzo den Alpen entströmt, fesselt das Auge der majestätische Triglav, das Haupt eines Bergkranzes, welcher den Thalkessel des Wocheiner Sees umgiebt. Ein enges, bewaldetes Thal, dessen Sohle das Bett der Savitza (Wocheiner Save) bildet, führt aus der breiteren Ebene des eigentlichen Savestroms vom reizenden Veldes westwärts durch die Wochein nach Feistritz und zum See. Wunderbar zerklüftet steigen hier um Thalgrund und Wasser im Westen und Süden die Kalkberge empor, während sich gegen Norden waldige, von tiefen Schluchten durchfurchte Terrassen dem oft nebelumflorten Triglav vorlagern. Spärlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1_1895](#)

Autor(en)/Author(s): Petry Arthur August

Artikel/Article: [Euphorbia Chamaesyce Auct. germ. 11-13](#)